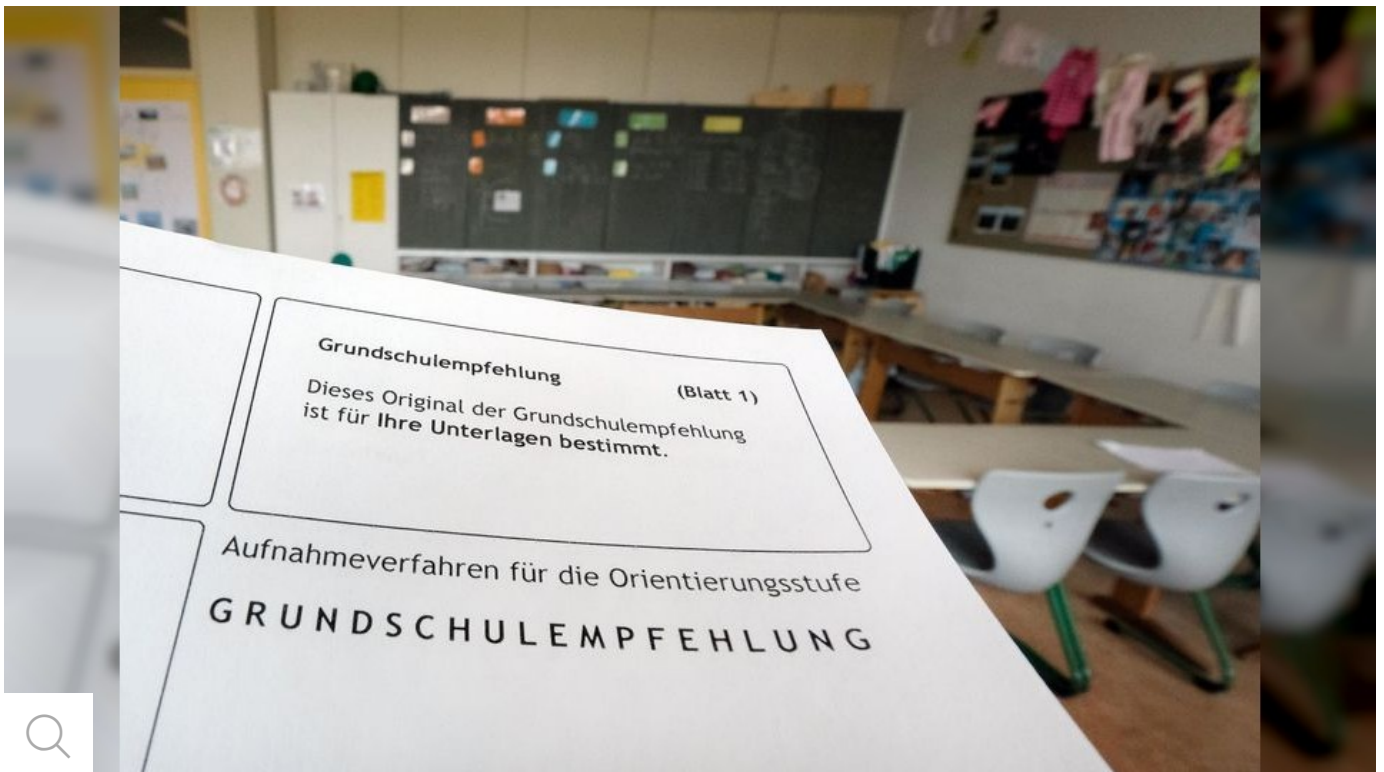


WANGEN

Lernstandserhebung oder Elternwille? Das sagen die Abgeordneten

LESEDAUER: 5 MIN



Die verbindliche Grundschulempfehlung entzweit die politischen Koalitionäre in Stuttgart. (Foto: Bernd Weissbrod/dpa)

7. Februar 2020

JAN PETER STEPPAT
Redaktionsleiter

[Drucken](#)

Verbindliche Grundschulempfehlung – ja oder nein? Diese Frage entzweit auch die Regierungskoalition. Warum der CDU-Landtagsabgeordnete **Raimund Haser** dafür und seine Grünen-Kollegin Petra Krebs dagegen ist.

Das sagt Raimund Haser:

Mit dem von der grün-roten Koalition eingeführten Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung tue man weder Kindern, Eltern noch dem Schulsystem einen Gefallen. Dem Nachwuchs nicht, weil sie im Fall einer Überforderung auf einer „höheren“ Schule Gefahr liefen, früh schulische Misserfolge zu erleiden. Den Eltern nicht, „weil auch sie damit umgehen müssen“. Und den Schulen nicht, da sie stets gezwungen seien, die Aufmerksamkeit Lernschwächeren zu widmen: „Darunter leiden die Guten.“

Ferner gestalte sich eine Differenzierung im Unterricht in der Praxis, „egal wie gut der Lehrer ist“. Zumal bei Klassengrößen von 28 bis 30 Schülern für ein Kind „nicht mal ein bis zwei Minuten übrig bleiben“.

Auch glaubt Raimund Haser, dass die verbindliche Grundschulempfehlung Elternwille sei: „Das sieht man in Wangen.“ Die Realschule habe die meisten Schüler in der Stadt, und auch die GWRS Niederwangen erfreue sich großen Zulaufs.

→
Mehr entdecken: Verbindliche Grundschulempfehlung: Auch in der Region Wangen gehen die Meinungen auseinander

Der CDU-Abgeordnete fordert nicht nur die Rückkehr zur verbindlichen Grundschulempfehlung, sondern auch eine „zentrale Lernstandserhebung“ mit einem landesweit einheitlichen Standard. Diese soll früh genug vor der Schulwahl in Klasse 4 stattfinden und mitentscheidende Basis für die Empfehlung sein.

Bei aller Wertschätzung des Elternwillens, führt für Raimund Haser an der verbindlichen Grundschulempfehlung kein Weg vorbei: „Es geht darum, krasse Fehlentscheidungen zu verhindern.“ Allerdings glaubt – wegen des Dissenz’ mit dem Koalitionspartner in dieser Frage – nicht an eine schnelle Umsetzung. Möglicherweise werde sie aber Wahlkampfthema sein.

Das sagt Petra Krebs:

Die Grundschulen sollen aufklären über die weiterführenden Möglichkeiten und sich dabei offen gegenüber allen Schulformen geben. Am Ende müssten aber weiterhin die Eltern über den Bildungsweg ihrer Kinder entscheiden können – das ist für die Abgeordnete der Grünen oberste Prämisse.

Sie sieht das Problem nicht in der Menge möglicherweise überforderter Kinder. Dies zeige schon die geringe Zahl der Betroffenen, die Wangens Realschulleiter Heiko Kloos zuletzt im Interview mit der „Schwäbischen Zeitung“ angeführt habe. Vielmehr zweifelt Petra Krebs am Zuschnitt der Realschulen: „Dort einen Hauptschulabschluss machen zu können, halte ich schon für kritisch. Das ist das eigentliche Problem.“

LIVE ABSTIMMUNG  283 MAL ABGESTIMMT

Wer soll entscheiden, welche

✕

IHRE MEINUNG IST UNS WICHTIG!

Als Dankeschön erhalten Sie
4 Wochen Schwäbische Plus **gratis:**



NEWS App



schwäbische.de

Geschenk sichern

Denn: Zwei Bildungsabschlüsse anzubieten, „kann diese Schulart nicht leisten“, auch wegen der teilweise fehlenden Differenzierung. Hierfür seien Gemeinschaftsschulen wesentlich besser geeignet: „Das ist die Schule für alle, und die können das auch“, sagt Petra Krebs und verweist auf differenzierte Lehrpläne und entsprechend ausgebildetes Lehrpersonal.

Wie die bildungspolitische Sprecherin ihrer Fraktion, Sandra Boser, zweifelt die Grünen-Abgeordnete das Fundament der CDU-Forderung zur verbindlichen Grundschulempfehlung an: Es gebe keine wissenschaftliche Grundlage dafür, dass diese die Leistungsstärke der Grundschüler seriös abbilde. Die eigentliche Herausforderung für die Schulen sei die zunehmende Diversität der Schüler. Ein systematisches Bildungsmonitoring kann nach Ansicht der Grünen Antworten auf diese Herausforderungen liefern.

Für Petra Krebs ist die Rückkehr zu dem früheren System vor diesen Hintergründen kein Thema: „Wir haben da eine klare Haltung.“



2 Kommentare

Sascha A.
09.02.2020 (10:53 Uhr)

@susanne I: ich habe einen ähnlichen weg von der Hauptschule über alternative Wege bis zur Fachhochschulreife. War aber auch richtig so. Mit meiner Einstellung zur Schule wäre ich auf der Realschule untergegangen. So habe ich einen guten Hauptschulabschluss gemacht. Das gute an unserem System ist das einen der Weg zum Abitur nie verbaut wird.

Susanne I.

07.02.2020 (21:27 Uhr)

Ich bin für den Elternwille ! Ich kann nur jeder Mutter raten, dem Kind eine Chance zu geben. Wo liegt denn das Problem ? Wenn das Kind in der 5. Klasse nicht mitkommt kann es immer noch in die Hauptschule wechseln. Außerdem kann der Schüler auch jederzeit eine Klasse wiederholen. Ist das vielleicht eher ein Problem ? Besteht die Angst dass die Realschule überfüllt wird mit weniger guten Schülern ? Und die Haupt/ Mittelschulen aussterben ? Meine Tochter musste damals wegen einem Durchschnitt von 3,1 in der Hauptschule Niederwangen bleiben, oder vielleicht weil es damals um den Erhalt der Hauptschule ging ?? Sie hat sowohl den Hauptschulabschluss, wie auch die darauffolgende Mittlere Reife an der Wirtschaftsschule gut abgeschlossen. Anschließend das Abitur am Wirtschaftsgymnasium gut bestanden ! So etwas kann dabei rauskommen wenn man fremdbestimmt wird. Klar ist, viele Wege führen nach Rom, aber meine Tochter hätte den Kürzeren genommen !

 Schwäbische

© Schwäbischer Verlag 2020